



WELT & HANDEL

Es besteht ein Ungleichgewicht zwischen Süd und Nord

Fairer Handel und Frauenförderung – ein Thema, das sich durch die Geschichte des Fairen Handels zieht

INHALT

01 TITELTHEMA:

Es besteht ein Ungleichgewicht zwischen Süd und Nord

04 Interview mit Yanet Giovana Garay Flores und Espirita Guerrero Romero

04 Weltoffen. Politisch. Wirksam.

05 Faire Kochshow mit Duftreis aus Thailand

05 Von wegen Plörre von der Tanke

06 Welt&Handel hat etwas zu feiern

07 Aktuelles

08 Termine

Frauen und Männer sind Kern jeder Gesellschaft, jedoch werden ihnen unterschiedliche Rollen zugewiesen. Es besteht eine Diskrepanz zwischen der Bedeutung der Frauen für die Gesellschaften und ihren Möglichkeiten, diese Gesellschaften zu gestalten und zu verändern. Wohin gehend klar ist, dass sich beispielsweise Armut und ihre Folgen nur wirksam bekämpfen lassen, wenn die Frauen gestärkt werden. Im Fairen Handel wird dies seit Jahrzehnten erfolgreich praktiziert.

In der Welt&Handel Ausgabe 13/1998 hieß die Titelüberschrift: „Erste Frau als Präsidentin“. Das Schwerpunktthema damals lautete wie heute „Fairer Handel und Frauenförderung“. Der Artikel auf der Titelseite beschrieb die damals erste und einzige Präsidentin einer Kaffeekooperative in Mittelamerika. Sonja Fuentes leitete die „Cooperativa de Café“ in San Juan de Río Coco im Norden Nicaraguas. Leider hat diese Kooperative die folgende schwierige Zeit im Kaffeegeschäft in Nicaragua nicht überlebt. Wie damals Sonja Fuentes, die in einer finanziell schwierigen Zeit

gewählt wurde, übernahm auch Fatima Ismael ihr Amt als Geschäftsführerin in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit. Sie ist bis heute Chefin. Fatima Ismael leitet die Kaffee-Kooperative SOPPEX-CCA mit Sitz in Jinotega, einer Stadt im wichtigsten Kaffeeanbaugebiet im Norden Nicaraguas. Im Kaffeesektor ist eine Frau in dieser Position besonders bemerkenswert, denn das Land gehört in der Regel den männlichen Familienmitgliedern.

Die Kriterien des Fairen Handels sehen jedoch vor, dass sich von der landwirtschaftlichen Genossenschaft über die Plantagen bis hin zu handwerklichen Betrieben alle Produzenten des Fairen Handels dazu verpflichten, Frauen gleichberechtigt zu behandeln. Das beginnt mit der Auszahlung gerechter Löhne und dem selbstverständlichen Zugang zu Entscheidungsgremien und Selbstorganisationen.

Fortsetzung auf Seite 2

Geht es um die Vergabe von Pachtlizenzen oder Landtiteln, haben Frauen die gleichen Möglichkeiten wie Männer. Darüber hinaus erhalten sie wie Männer Zugang zu Krediten, um ihren eigenen Betrieb gründen oder sich besser mit Produktionsmitteln ausstatten zu können. In den Standards der World Fair Trade Organization (WFTO) heißt es: „Fairer Handel bedeutet, dass die Arbeit von Frauen entsprechend gewürdigt und vergütet wird. Frauen werden für ihren Beitrag im Produktionsprozess entlohnt und in ihren Organisationen gestärkt („empowered“).“

Deshalb gibt es auch immer mehr Frauen, die in Leitungspositionen aufsteigen

Die drei Frauen sind für den women-coffee der Kooperative Kopakama/Runada verantwortlich.

Foto: Gundis Jansen-Garz



Impressum

HERAUSGEBER
Arbeitsgemeinschaft
der Evangelischen Jugend
in Deutschland e. V. (æj)
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e.V.
www.misereor.de

Bund der Deutschen
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –
Evangelischer Entwicklungsdienst
Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk
»Die Sternsinger« e.V.
www.kindermissionswerk.de

REDAKTION
verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-
Kirchellen, Telefon 02045 408465,
redaktion@weltundhandel.de
www.weltundhandel.de

VERLAG
Verlag Haus Altenberg GmbH
Düsseldorf
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,
Telefax: 0211/4693-172
Aboverwaltung:
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

LAYOUT
unikat Werbeagentur GmbH
www.unikat.net

SATZ
Thorsten Kraemer
www.grafik-kraemer.de

LEKTORAT
Rosemarie Münzer

DRUCK
MVG Medienproduktion
und Vertriebsgesellschaft mbH
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück
Titelfoto: Domina Mayaguez ist
Kaffeebäuerin in Ruanda. Sie ist
statt ihres Ehemannes Mitglied
der Kooperative Kopakama.
Foto: Gundis Jansen-Garz

Guten Morgen, Welt!

250 Ausgaben Welt&Handel! Diese Zahl macht Freude und ein bisschen stolz. Beim Erstellen dieser Ausgabe habe ich das komplette Archiv durchforstet und bin an vielen Stellen hängen geblieben. „Ach ja, das war ja dann und dann Thema!“, „Oh, was ist denn wohl aus ihm oder ihr geworden?“, „Ach Gott, so lange ist das her und wir diskutieren immer noch ...“ – so manches Thema wird uns im Fairen Handel wohl nie verlassen. Aber das zeigt, wie lebendig der Faire Handel ist, wie sehr immer neue Menschen sich reiben, Fragen stellen, Antworten finden und Inhalte umsetzen!

Ich denke, wir dürfen alle ein bisschen stolz sein, dass der Faire Handel so viel hergibt und Welt&Handel bereits so lange erscheinen kann. Denn ohne die Themen und vor allem ohne Sie, liebe Leserinnen und Leser, gäbe es uns vielleicht nicht mehr. Von daher ein herzliches Dankeschön an unsere treue Leserschaft.

Und damit die Themen nicht ausgehen, möchten wir Sie ermuntern, uns mitzuteilen, was Ihnen auf den Nägeln brennt, welche Fragen haben Sie, die wir versuchen zu beantworten.

In diesem Sinne, viel Spaß bei der Lektüre der 250. Ausgabe von Welt&Handel!

Gundis Jansen-Garz



Foto: privat

oder als Mitglieder in Mitbestimmungsgremien der Kooperativen gewählt werden. So wie Espirita Guerrero Romero, Kleinproduzentin der Kooperative Agropia/Peru. Sie war zur Fairen Woche Gast von dwp und hat einige Weltläden, Gruppen und Veranstaltungen besucht. Espirita Guerrero Romero, 58 Jahre alt, ist die älteste von sechs Geschwistern. Mit ihrer Tochter und etwa 70 weiteren Familien lebt sie in dem kleinen Dorf San Jose de Aymara, in dem sie geboren und aufgewachsen ist. San Jose de Aymara mit seinen 300 Einwohnern liegt auf fast 4.000 Höhenmetern in den peruanischen Anden im Bezirk Pazos. Espirita Guerrero Romero gehört zu den Bäuerinnen, die sich schon 2008 der Kooperative Agropia angeschlossen haben und sie nimmt regelmäßig an den Schulungs- und Qualifizierungsangeboten ihrer Kooperative teil. Schon die Eltern und Großeltern von Espirita Guerrero Romero haben „papas nativas“, die traditionellen peruanischen Kartoffeln, kultiviert und Espirita ist die „Hüterin der Kartoffeln“ und kennt die vielen Sorten von Kindesbeinen an. (siehe Interview)

Oder wie die Frauen des „women-coffee“ in Ruanda. 180 Frauen, die aufgrund des Genozids entweder verwitwet waren oder deren Männer im Gefängnis sitzen, konnten in dem Projekt „women-coffee“ aufgefangen werden. Vor dem Erlass des neuen Erbschaftsrechts im Jahr 2000 durften sie keinen eigenen Kaffeegarten besitzen. Viele ruandische Frauen haben ein eigenes, kleines Stück Land mit Kaffeepflanzen erhalten, um es zu bewirtschaften, zu ernten und den Ertrag zu verkaufen. Für die Frauen bedeutet das zum ersten Mal ein eigenes Einkommen. Wie wichtig das für sie ist, erklären drei junge Frauen, die dem Projekt angehören: „Ohne Mann und mit ein paar Kindern war das Leben zunächst sehr hart. Doch mittlerweile haben wir ein Einkommen, mit dem wir uns und die Kinder versorgen können. Es macht ja auch Freude, mit den anderen Frauen gemeinsam ein Projekt aufzubauen. Das ist wichtig für uns. Und wir haben Erfolg mit unserem women-coffee.“

So kann der Faire Handel die Lebenssituation der Frauen verbessern: Wenn im Dorf ein Brunnen gebaut wird, brauchen die Frauen und Mädchen nicht mehr so weit zu laufen, um Wasser zu holen. Kindergärten und Schulen sichern die Betreuung der Kinder, wenn die Frauen arbeiten. Schulungen zur Gesundheitsvorsorge, Kindererziehung, Sexualität und Familienplanung helfen den Frauen, sich zu emanzipieren. Fortbildungen in Agrarfragen sichern ihre Existenz. Das ist natürlich keine Garantie, die Männer müssen mitmachen, denn wenn die Frauen die komplette Familienarbeit zusätzlich zur Erwerbstätigkeit leisten, wird es schwierig. Aber auch hier kann der Faire Handel gegensteuern. Der Grad der Selbstständigkeit und der Selbstbestimmung der Frauen hängt oft eng mit den allgemein vorherrschenden Geschlechterhierarchien einer Gesellschaft zusammen.

Und wie sieht es mit der Frauenförderung im Fairen Handel in Deutschland aus?

Ein Blick auf die Situation in den Weltläden in Deutschland macht deutlich, dass auch hierzulande Geschlechterverhältnisse eine Rolle im Fairen Handel spielen. Wer setzt sich unbezahlt oder bezahlt für Fairen Handel ein, mit welchem Prestige sind die Tätigkeiten verbunden? In Weltläden sind nach wie vor zum größten Teil Frauen aktiv, so herrscht zum Beispiel bei Regionaltreffen nicht selten ein Frauenanteil von neunzig bis hundert Prozent. Bei

genauerer Betrachtung der Beschäftigtenstruktur wird jedoch deutlich, dass der Männeranteil in den höheren Hierarchieebenen anwächst, sie haben auch die besser bezahlten Positionen. Männer sind in Fair-Handelsläden und -organisationen in Deutschland mehrheitlich im Bereich der Finanzen, der Buchführung, der allgemeinen Ladenorganisation und dem Vereinsrecht tätig. Auch die Geschäftsführung von GEPA, El Puente und dwp ist weiterhin ausschließlich mit Männern besetzt. Das entspricht der allgemeinen Situation auf dem Arbeitsmarkt, auf dem Frauenquoten den Anteil an Frauen in Führungspositionen wachsen lassen sollen. Aber müssten wir nicht hier - genauso wie bei den Produzentenorganisationen - die gleichen Maßstäbe ansetzen? Dieses Ungleichgewicht ist seit 1998 offensichtlich nicht aufgehoben. Hier gibt es weiterhin viel zu tun.

Gundis Jansen-Garz

Quellen:

- Brot für die Welt, aktuell 44 „Mehr Gleichberechtigung durch Fairen Handel“
- www.oeko-fair.de/frauen_und_fairer_handel
- Forum Fairer Handel: Die Rechte der Frauen im Fairen Handel

Starke Frauen in der Landwirtschaft in Indien (s.Termin, Seite 8)



Foto: MISEREOR

Interview

Martin Lang von *dwp* befragte im Auftrag von *Welt&Handel* Yanet Giovana Garay Flores, Geschäftsführerin und *Espirita Guerrero Romero*, Kleinproduzentin der *Kooperative Agropia/Peru*

Martin Lang: Wie ist die prozentuale Verteilung in der Kooperative Agropia zwischen Frauen und Männern?

Yanet: Von unseren 105 Mitgliedern sind 60 Prozent Frauen und 40 Prozent Männer. In der Verwaltung und im Management sind wir zwei Frauen (inkl. der Geschäftsführung) und ein Mann. In unserer neuen Verarbeitungsanlage arbeiten ebenfalls deutlich mehr Frauen, nur 30 Prozent Männer.

Martin Lang: Welche Vorteile bringt/brachte der Faire Handel den Frauen von Agropia?

Yanet: Das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Frauen haben sich verbessert, weil ihre Arbeit und ihre Produkte anerkannt und wertgeschätzt

werden. Ein wichtiges Detail ist dabei die Tatsache, dass die Frauen ihr Geld, ihren Verdienst - wie die Männer - von Agropia direkt ausgehändigt bekommen.

Espirita: Früher war es oft so, dass die Männer auf dem Markt Kartoffeln verkauften und das verdiente Geld für sich behielten oder gleich wieder vertranken.

Martin Lang: Haben sich das Rollenverständnis und der Alltag für die Frauen durch Agropia geändert?

Yanet: Unter den Frauen gibt es eine Art „Schneeballeffekt“. Ein weibliches Mitglied von Agropia weckt das Interesse von anderen, die auch so wie sie leben möchten. Der Machismo und die häusliche Gewalt haben abgenommen, dafür ist der gegenseitige Respekt von Männern und Frauen in den Familien gewachsen. Die Frauen beteiligen sich nicht nur an den Angeboten von Agropia, wie zum Beispiel Schulungen, sondern sie lernen in Gremien zu sprechen, ihre Meinung zu äußern und sie werden sogar in Führungspositionen gewählt.

Espirita: Auch unsere Kinder sind heute viel aufgeweckter. Sie sprechen in der Schule und auch zuhause heute viel öfter über unsere Kartoffeln und die Arbeit damit.

Martin Lang: Wie habt Ihr den Fairen Handel in Deutschland während der Tour erlebt?

Yanet: Mir ist auf unserer Reise vor allem die Bedeutsamkeit der Arbeit hier in den Weltläden wie auch von uns zuhause bewusst geworden und das ungeachtet der ungleichen wirtschaftlichen Grundbedingungen. Meine Theorie des Fairen Handels hat sich mit Leben angefüllt. Hier wird Solidarität konkret gelebt. Die Menschen in den Weltläden treffen eine freie Entscheidung, sich ehrenamtlich zu engagieren, das ist eine zutiefst menschliche Haltung. Es ist mir aber auch bewusst geworden, dass der Faire Handel ein Nischendasein führt und dass noch sehr viel zu tun ist, um das zu ändern.

Weltoffen. Politisch. Wirksam.

Veranstaltungen und Aktionen in der 15. Fairen Woche

Unter dem Motto „Fairer Handel wirkt!“ ist am 16. September in mehreren deutschen Städten die Faire Woche eingeleitet worden. Mit dem Motto „Fairer Handel wirkt!“ rückten die Veranstalter die Wirkungen des Fairen Handels in den Fokus der Aufmerksamkeit.

In diesem Jahr berichten Handelspartner/-innen aus Ecuador, Indien, dem Libanon, Mexiko, Peru, Thailand und Uganda im Rahmen der Fairen Woche, wie der Faire Handel ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen verändert hat. „Für unsere Kooperative bedeutet der Faire Handel den Zugang zu einem Markt mit fairen Preisen. Dafür arbeitet jeder von uns hart“, sagte beispielsweise Ivan Bwambale, Generalsekretär einer Baumwoll-Kooperative in Rwenzori (Uganda) bei der Eröffnungsfeier in Berlin. Die Faire Woche wird vom Forum



Fairer Handel e.V. in Kooperation mit dem Weltladen-Dachverband e.V. und TransFair e.V. veranstaltet.

Mehr als 2.000 Veranstaltungen können auch in diesem Jahr wieder gezählt werden. Mit den Klassikern wie Faire Frühstücke, Ausstellungen, Podiumsdiskussionen und Verkostungsaktionen

stellen Weltläden, Aktionsgruppen, Schulen und Verbraucherorganisationen den Fairen Handel in den Fokus der Öffentlichkeit. Aber auch außergewöhnliche Aktionen finden ihren Platz im großen Kalender der Fairen Woche. So finden sich fair gehandelte Produkte auch auf dem Schiff, an der Tankstelle oder im Hotel.

Faire Kochshow mit Duftreis aus Thailand

Die GEPA hat eine faire Kochshow durchgeführt. Vitoon Panyakul, Geschäftsführer der GEPA-Partnerorganisation „Green Net“ und Ayurveda-Koch und Kochbuchautor Volker Mehl bereiteten gemeinsam ein vegetarisches Thai-Duftreis-Curry mit gefüllten Zucchini und Kokossauce sowie als Dessert einen süßen Reissalat zu.

Vor Gästen aus Medien, Weltläden und der Wuppertaler Politik berichtete Vitoon Panyakul in der Baumschen Villa über die Bedeutung des fairen Jasmin-Reis „Hom Mali“ und über die Arbeit der Kooperative Green Net als Bio-Pionier. Green Net als lokale Organisation und Kooperative wurde vor 23 Jahren gegründet, um Kleinbauern zu unterstützen. Ökologischer Anbau und Fairer Handel sind die wichtigsten Prinzipien. Nach Erfahrung des Agrar- und Wirtschaftswissenschaftlers ist die ökologische Landwirtschaft

für Kleinbauern der einzig wirksame Weg: „Bio-Anbau hat das Potential, die Welt vor dem Klimawandel zu schützen. Denn wir bearbeiten den Boden, kümmern uns um die Pflanzen und das Ökosystem. All das macht die Reispflanzen weniger anfällig für Trockenheit und Klimaveränderungen.“ Außerdem konnte Green Net den Bauern bei Ernteausfällen eine Entschädigung zahlen.

Vitoon Panyakul: „Den Engagierten hier in Deutschland danke ich für ihre Unterstützung des Fairen Handels in den letzten Jahrzehnten!“

Die Gäste aus Medien, Politik und Weltläden haben nicht nur mehr über Bio-Reisanbau bei Green Net in Thailand erfahren, sondern auch gesehen und erlebt, wie aus dem fairen Jasmin-Reis „Hom Mali“ ein ayurvedisches Reisgericht entsteht.



Foto: GEPA – The Fair Trade Company/M. Kehren

Von wegen Plörre von der Tanke

Bereits seit einem Jahr gibt es fair gehandelten Kaffee in der freien Tankstelle in Gelsenkirchen-Buer. Auf Anregung von Martin Müller von der Gelsenkirchener Weltladen-Basis gibt der Tankstelleninhaber Bernd Rohsiepe nur noch fairen Kaffee in seine Maschine.

„Vor knapp einem Jahr habe ich von Instant-Kaffee auf einen Vollautomaten umgestellt. Aber irgendwie schmeckte mir das nicht so recht. Da bin ich auf einen Stammkunden zugegangen, eben Martin Müller, der sich mit sowas ja auskennt.“ Gesagt, getan – Müller und

Rohsiepe probierten verschiedene Mischungen aus und sind nun beim El Puente Espresso gelandet, der von nun an in allen Cappuccino, Espresso, Latte und einfach schwarz in die Fairtrade Becher kommt. „Der Fair-Play Gedanke ist mir in die Wiege gelegt, weil mein Vater als Motorradsporthler da großen Wert drauf gelegt hat. Also war es für mich naheliegend, fairen Kaffee auszuschenken.“ Den Kunden ist es recht. „Seitdem hat niemand mehr über den Geschmack unseres Kaffee gemeckert“, schmunzelt der Tankwart. Der Preis ist mit 1,30 Euro pro Becher auch für die Kunden fair und Martin Müller freut sich über ein bisschen Werbung für die Weltladen-Basis. „Das Geld muss im Dorf bleiben“, sind sich beide einig.

Martin Müller von der Weltladen-Basis und Tankwart Bernd Rohsiepe freuen sich, dass der fair gehandelte Kaffee bei den Kunden/-innen ankommt.



Foto: Gundis Jansen-Garz



Welt&Handel hat etwas zu feiern

250 Mal aktuelle Informationen rund um den Fairen Handel

Am 6. Juni 1997 erschien die erste Ausgabe von Welt&Handel! Zunächst noch 16mal im Jahr, dann zwölfmal und seit 2013 zehnmal im Jahr – das macht zusammen 250! Sie halten also die 250. Ausgabe des Infodienstes in den Händen. Das macht uns stolz und wir freuen uns, dass die Nachfrage an Welt&Handel trotz der sich rasant ändernden Medienlandschaft nach wie vor groß ist.

Offensichtlich treffen wir den Nerv unserer Leserschaft. Den Fairen Handel mit allen Facetten in den Mittelpunkt eines Infodienstes zu stellen, war zunächst einmal mutig von den Gründern: Der damalige MISEREOR-Geschäftsführer Benno Wagner, BDKJ-Präses Rolf-Peter Cremer, MISEREOR-Mitarbeiter Stephan Stricker und James Desai, damals Redakteur von Welt&Handel.

Im Vorwort der ersten Ausgabe heißt es: „MISEREOR und BDKJ wollen mit diesem Informationsdienst zukünftig die Kommunikation mit den interessierten Menschen und Gruppen in der ‚Aktion Dritte Welt-Handel‘ intensivieren. So ist Welt&Handel ebenfalls der Versuch, den Informationsfluss zwischen den Akteuren der A3WH zu verbessern ... Darüber hinaus wollen wir über interessante Veranstaltungen, Vorgänge und Entwicklungen in der A3WH Hintergrundinformationen zur Verfügung stellen. Ein besonderes Anliegen ist uns auch, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen Zugang zur A3WH aufzuzeigen ... MISEREOR und BDKJ-Bundesvorstand wollen damit auch die vielen in der A3WH-Szene engagierten christlichen Gruppen in Gemeinden und Verbänden ansprechen und ihre Arbeit unterstützen ...“

Das ist in großen Teilen gelungen – die christliche Ausprägung der Zeitschrift findet sich in der gewachsenen Zahl der Herausgeber wieder: Seit dem 10. März 2001 ist die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. (aej) Mitherausgeber, gefolgt von dem Evangelischen Entwicklungsdienst



(eed) Ende 2005, Brot für die Welt kam Anfang 2009 dazu (mit der Bündelung der evangelischen Hilfswerke 2008 ist nur noch BfdW dabei) und seit Anfang 2013 sitzt auch das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ mit im Boot der Herausgeber. Also eine durch und durch ökumenische Publikation.

Die Redaktion änderte sich bereits mit der Ausgabe 13/98, seitdem hat Gundis Jansen-Garz die Aufgabe, Welt&Handel mit Leben zu füllen.

Wir möchten das Jubiläum nutzen, um uns mit den Themen der vergangenen Jahre zu beschäftigen. Interessante Schwerpunkte, Entwicklungen und Aktionen werden in den kommenden Ausgaben aufs Neue überprüft. So war der Schwerpunkt dieser Ausgabe „Frauenförderung im Fairen Handel“ im Oktober 1998 bereits ein Thema. Ein paar Titelseiten der vergangenen Jahre sehen Sie hier abgedruckt. Sie zeigen die Veränderungen im Layout, das sich nach und nach moderner und lesefreundlicher zeigt. Wir hoffen, bei unseren Leserinnen und Lesern weiterhin den richtigen Nerv zu treffen und die Themen unseres Infodienstes in bewährter Art und Weise auszuwählen.

In der Ausgabe 13/98 stand, dass TransFair keine Besiegelung von Blumen vornehmen wird. „...Ausschlaggebend für diese Entscheidung war im Wesentlichen das Ergebnis einer Machbarkeitsstudie, wonach das Siegel als Kontrollinstrument des verzweigten Einzelhandels wenig geeignet ist. TransFair sieht mehr Chancen im Festlegen eines Verhaltenskodexes.“ Wie sich die Zeiten doch ändern: Seit 2002 werden Schnittblumen zertifiziert (seit 2005 in Deutschland) und sind heute neben Kaffee eines der meistverkauften Fairtrade Produkte: So gibt es 55 Blumenproduzentenorganisationen mit 48.500 Beschäftigten in acht Ländern!

Neuer Geschäftsführer bei der GEPA

Foto: augenblick-fotografie



Zum 1.2.2017 wird Agrarökonom Dr. Peter Schaumberger neuer Geschäftsführer der GEPA für Marke und Vertrieb. Damit wird die GEPA nach dem Ausscheiden von Robin Roth Anfang März dieses Jahres wieder von zwei Geschäftsführern geleitet.

Zuletzt war Dr. Peter Schaumberger bei der Stiftung „Menschen für Menschen – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe“ beschäftigt. Jetzt folgt er der Berufung als neuer GEPA-Geschäftsführer für Marke und Vertrieb. Der gelernte Landwirt und studierte Agrarökonom bringt als langjähriger Geschäftsführer und Gestalter der Demeter Markengemeinschaft und von 2010 bis 2013 als Geschäftsführer des Institutes für Marktökologie (IMO) ausgewiesene Erfahrung in den Bereichen Markenentwicklung und -führung, Bio- und Lebensmittelbranche, Nachhaltigkeits-Zertifizierung und Qualitätssicherung mit.

Mit Produkten und Themen des Fairen Handels ist er durch seine Beratungstätigkeit für die WFTO und durch den Neustart des „Fair for Life“-Siegels vertraut. Darüber hinaus besitzt er Erfahrung in Import und Sortimentsgestaltung von Fair Trade-Produkten.

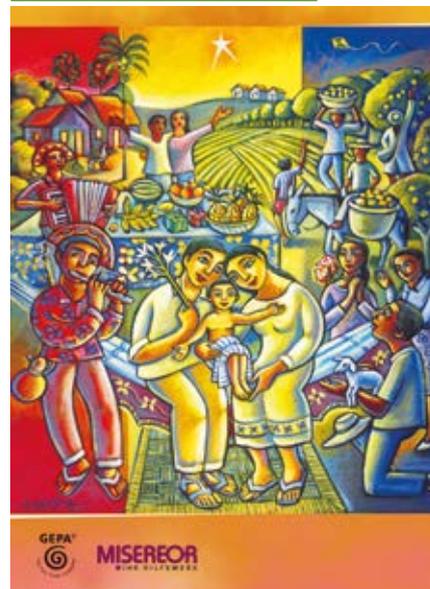
BUY GOOD STUFF

Einen fairen Shopping Guide in Köln haben die Frauenorganisation FEMNET e.V. und die AMD Akademie Mode & Design jetzt herausgegeben. Er zeigt an, wo es fair produzierte und ökologisch nachhaltige Mode in Köln gibt. Nicht nur die bekannten Kölner Labels ARMEDANGELS und LANIUS machen vor, wie es geht. BUY GOOD STUFF, der öko-faire Shopping Guide für Mode in Köln zeigt, dass Green-Concept-Stores und zahlreiche Modengeschäfte in vielen Vierteln der Shoppingmetropole für jeden Geschmack und Geldbeutel attraktive Mode anbieten, die gleichzeitig sozial, fair und ökologisch verantwortungsbewusst produziert ist. Doch wo genau gibt es diese Geschäfte in Köln? Worauf müssen wir beim Kauf achten? Welche Siegel sind glaubwürdig? Wer setzt sich für Nachhaltigkeit und Fairness in der Mode ein? Das weiß der faire Einkaufsführer.

➔ *Weitere Infos: www.femnet-ev.de*



Erklärplakat zum GEPA-Advents- kalender 2016



Das Motiv des diesjährigen GEPA-Adventskalenders wurde, angeregt und begleitet durch das Hilfswerk MISEREOR, vom brasilianischen Künstler João Batista Bezerra da Cruz gestaltet. Es stellt das Weihnachtsgeschehen in das tägliche Leben im brasilianischen Nordosten.

Zu diesem Adventskalender hat MISEREOR ein Plakat im A3-Format herausgegeben, auf dessen Rückseite die Bildmotive und ihre Zusammenhänge kurz erklärt werden. Dieses Plakat, das auch als Flyer zur Weitergabe an Interessenten geeignet ist, ist kostenlos erhältlich in den GEPA-RFZs oder auch direkt bei MISEREOR.

➔ *www.misereor.de/brasil*

Fairer Weihnachtsschmuck

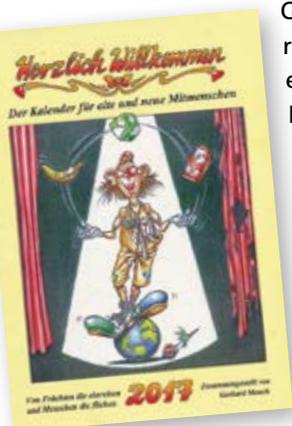
„Es ist kreativ“, sagt die Kugel. „Es ist fair“, erklärt der Engel. „Es ist Weihnachten“, flüstert der Stern. Ungefähr so könnte es an vielen Tannenbäumen klingen, wenn sie mit dem fair gehandelten Weihnachtsschmuck der ökumenischen Mitmachaktion „Weihnachten weltweit“ verschönert werden. Pappmaschee-Kugeln aus Indien, Sterne aus Peru und Engel aus Thailand sind unter fairen Bedingungen in sorgfältiger Handarbeit von Handelspartnern der GEPA hergestellt worden. Alle drei Figuren sind noch unbemalt und können von Kindern auf unterschiedliche Weise bemalt, beklebt oder umwickelt werden. So wird jeder Schmuck zu einem ganz individuellen Kunstwerk und einem einzigartigen Weihnachtsgeschenk.

Träger der Aktion "Weihnachten weltweit" sind Adveniat, Brot für die Welt, MISEREOR und das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘. „Die Aktion beinhaltet auch einen Auftrag: Mit der Geburt Christi feiern wir Christen, dass Gott allen Menschen, überall und zu allen Zeiten, ganz nahe sein will“, macht Markus Offner, Sprecher der Aktionsträger, deutlich. „Dafür, dass diese Botschaft von Frieden und Gerechtigkeit Wurzeln schlägt, kann jeder und jede etwas tun. Auch die Kinder, wenn sie kreativ fair gehandelten Weihnachtsschmuck gestalten und sich damit für bessere Lebensperspektiven für Kinder und Familien weltweit einsetzen.“

➤ www.weihnachten-weltweit.de

Herzlich Willkommen Banane

Ein völlig anderer Ansatz der Betrachtung gibt der Kalender „Die Einwanderer“ von Gerhard Mauch (zeichnerisch Gischbl), der jetzt erhältlich ist. Denn, „Die Einwanderer“ auf den zwölf Kalenderblättern sind Früchte und Pflanzen, die vor Jahrzehnten, Jahrhunderten angekommen und längst etabliert sind.



Auf der Titelseite des jeweiligen Kalenderblattes führen vergangene und aktuelle Promis auf Mango, Kartoffel und Co. hin. Die jeweilige Rückseite eröffnet dann einen geschichtlich-kritischen Blick auf „die Einwanderer“.

Vor allem wir „im Norden“ drehen auch als Konsumenten am Rad der ungerechten Handelsbedingungen. So ist der Kalender auch ein Plädoyer für den Fairen Handel. Die Figur „Globi“ fungiert als Maskottchen des Fairen Handels sowie Gischbl auf jeder Kalenderseite als „pointierte Fußnote“. Herausgegeben wird der Kalender von der Rottweiler Initiative 3. Welt und ist für 12 Euro in jedem guten Weltladen erhältlich.

➤ Mehr zur Anschauung unter www.facebook.com/gerhard.mauch

Starke Frauen in der Landwirtschaft

24. Oktober, Köln

In Indien sind Frauen überdurchschnittlich von Hunger und Mangelernährung betroffen. Denn die auf Marktproduktion ausgerichtete staatliche Förderung der Landwirtschaft begünstigt einseitig Männer. Der Anbau von Grundnahrungsmitteln ist dadurch in vielen Dörfern stark zurückgegangen. Frauen verlieren ihre wichtige Rolle als Ernährerinnen der Familien und Bewahrerinnen des Saatguts. Was bedeutet Ernährungssouveränität für indische Kleinbäuerinnen? Vor welchen gesellschaftlichen und politischen Hindernissen stehen diese Frauen und wie organisieren sie sich dagegen? Darüber berichten Prema Gopalan, Naseem Shaikh und Godavari Dange von Swayam Shikshan Prayog (SSP). Veranstalter: MISEREOR und FIAN Deutschland., von 19 bis 21 Uhr in der Alten Feuerwache in Köln.

➤ www.misereor.de

Chancen – Grenzen – Herausforderungen

Die letzten Termine der Workshopreihe zu den Wirkungen des Fairen Handels stehen an. Wie kann er den Produzent/innen in den Partnerländern ein existenzsicherndes Einkommen ermöglichen? Wie geht er mit Herausforderungen wie Klimawandel, Hunger oder ungleichen Machtverhältnissen um? Und welche Wirkungen erzielt der Faire Handel in Deutschland? Die Teilnehmer/innen werden ermutigt, eine eigene Position im „Spannungsfeld Fairer Handel“ zu finden und die Wirkungen des Fairen Handels im Weltladen zu vermitteln. Die Seminarreihe wird von der Weltladen-Akademie in Kooperation mit den regionalen Fair-Handelszentren, den Importorganisationen und den Fair-Handels-Berater/innen durchgeführt.

➤ www.weltladen-akademie.de

Freitag, 14. Oktober,
dwp, Ravensburg

Samstag, 22. Oktober,
Fair-Handels-Haus Bayern,
Amperpettenbach

Mittwoch, 26. Oktober,
GEPA-RFZ, Wuppertal

Freitag, 4. November,
FAIR Handelsgesellschaft, Münster

Freitag, 11. November,
Katholische Sozialstation,
Heidelberg